

Creepypasta Extra 2: Somnia

Sally kehrt zurück

Von Sky-

Kapitel 10: Sallys Rettung

Um für klare Verhältnisse zu sorgen, erklärte Viola, was das alles zu bedeuten hatte und was eigentlich passierte. „Mein richtiger Name ist Lucy Eve Nightingale. Mein Vater Dagon Pheres war ein Dream Weaver und meine Mutter Damona Nightingale ein Mensch. Ich hab zwischen zwei Welten gelebt und wusste nie wirklich, wo ich hingehörte. Da ich zur Hälfte ein Mensch war, habe ich viele Dinge anders gesehen und wahrgenommen, weshalb ich immer ein Außenseiter war. Als es schließlich dazu kam, dass ich meine Alpträume und meine negative Kraft abspalten und zerstören sollte, geriet ich in Zweifel, ob das wirklich richtig war. Die Dream Weaver tun dies, weil Alpträume und Ängste zum Reifen dazugehören und man erwachsen wird. Aber sie sind alle wie die verlorenen Kinder aus dem Nimmerland, die niemals erwachsen werden wollen. Deshalb versuchen sie, diese Ängste von sich zu halten und sich somit für immer die kindliche Unschuld zu bewahren. Mein Vater hatte das zwar auch getan, hatte aber nie ein Interesse daran, für immer ein Kind zu bleiben, weil er sich in meine Mutter verliebte. Als ich diesen Ritus durchführte, entstand dadurch Amara Delangelo. Belphegor hat ihr wohl einen anderen Namen gegeben, als er sich um sie kümmerte. Während dieser Abspaltung ist versehentlich ein Teil meiner Kräfte auf sie übergegangen, wodurch sie über die gleichen Fähigkeiten verfügte wie ich. Da sie nicht im Geringsten bössartig war, brachte ich es nicht übers Herz, sie zu töten und hab sie stattdessen versteckt und mich um sie gekümmert. Schließlich fasste ich den Plan, mit ihrer Hilfe diese uralten Traditionen zu ändern, weil ich der Ansicht war, es könnte nichts ohne ein Gegengewicht geben. Wenn wir die Alpträume auslöschten, würde das auch auf uns zurückfallen und irgendwann unseren Untergang bedeuten. Die Traumfresser waren trotz allem ein Teil von uns und diesen Teil durften wir nicht wegstoßen. In Belphegor hatte ich einen Verbündeten gefunden, weil er meine Ansichten unterstützte und mir sogar helfen wollte. Er war es schließlich, der seinen eigenen Traumfresser wieder absorbierte und dadurch unglaublich mächtig wurde. Aber er hat mich bloß benutzt und als ich erkannte, was für radikale und vor allem verbrecherische Methoden er anwandte und dass er aus reiner Selbstsucht handelte, kam es zum Zerwürfnis zwischen uns beiden. Ich wollte seinen Hunger nach Macht und Unterhaltung durch das Leid anderer nicht unterstützen und schließlich eskalierte der Streit, woraufhin es zu den Traumkriegen kam. Belphegor lockte mich in die Menschenwelt, als er meine Mutter und meine Menschenfamilie töten ließ und hatte wohl beabsichtigt, mich durch einen von ihm geschaffenen Traumfresser zu töten. Ich war nicht stark genug und konnte ihn nur wegsperren, dabei büßte ich mein

Gedächtnis ein. Ich wusste nicht mehr, wie ich zurückkehren konnte und saß in dieser Welt fest. Es gelang mir nicht, Kontakt zu meinem Vater aufzunehmen und da ich schließlich sogar teilweise vergaß, wie ich meine Kräfte anwenden konnte, fürchtete ich, dass Belphegor mich finden und das ausnutzen würde, um mich endgültig zu töten. Also verschloss ich meine Kräfte und nahm somit die Gestalt eines kleinen Menschenmädchens an. Ich nahm eine andere Identität an, um mich zu verstecken. Als Evan geboren wurde, machte ich ihn zu meinem Medium, um ihm die Möglichkeit zu geben, trotz seiner schweren Krankheiten ein Leben außerhalb des Krankenhauses kennen zu lernen. Irgendwann hab ich mich in ihn verliebt und als er nach diesem Unfall ins Koma fiel, hab ich ihm diesen Körper geschaffen, um ihm wenigstens die Möglichkeit zu geben, seinen Wunsch zu erfüllen. Dafür sollte er Belphegor aufhalten, der wieder aktiv geworden war, weil ich wusste, dass ich bald nicht mehr dazu in der Lage sein würde. Und tatsächlich verlor ich schließlich den letzten Rest meiner Erinnerungen und das nutzte der Traumfresser, den ich eingesperrt hatte, um mich zu manipulieren und schließlich zu töten. Den Rest der Geschichte kennst du ja, Anthony. Ihr seid in diese Traumwelt eingedrungen und habt mich gerettet und Sally hat mir geholfen, dass ich den Traumfresser töten konnte. Belphegor, der offenbar dachte, ich sei tatsächlich tot, hatte derweil andere Pläne im Sinn. Mit Amaras Hilfe hat er einen Weg gefunden, Kontakt zu Helmstedter aufzunehmen. Er benutzte ihn, weil er ihn brauchte, um einen Dream Weaver zu erschaffen, dessen Kraft er absorbieren konnte. Wenn er freikommen will, braucht er seine vollen Kräfte und da er bereits Amaras Kraft vereinnahmt hat, benötigte er Noah. Amara nahm Noah mit, Helmstedter flüchtete auf anderem Wege, damit man Noahs Spur verlor. Belphegor verschlang derweil Marys Seele und machte sie zu einem lebenden Alptraum.“

„Und wozu braucht er Sally?“

„Vermutlich will er nach seiner Rückkehr auch ihre Kräfte für sich haben, um unbesiegbar zu werden. Dann können ihn nicht einmal mehr die Dream Weaver aufhalten und das wäre eine absolute Katastrophe. Um das zu verhindern, müssen wir uns etwas einfallen lassen, um Sally wieder in ihren normalen Zustand zurückzusetzen. Wenn wir das geschafft haben, werden wir uns Belphegor und Helmstedter vorknöpfen. Dazu bräuchten wir aber unbedingt Amaras Hilfe.“

„Wieso brauchen wir ausgerechnet einen Traumfresser?“

„Amara ist keine gewöhnliche Traumfresserin. Sie verschlingt Alpträume und unterscheidet sich deshalb von ihren Artgenossen. Mit ihrer Hilfe kann ich es schaffen, Sallys Alpträume zu bekämpfen und sie wieder zu Verstand zu bringen.“ Sämtliche Augenpaare ruhten auf die Amara, die selbst nicht gerade danach aussah, als wäre sie sehr von sich überzeugt. Unsicher nickte sie, doch bevor sie sich mit den anderen auf den Weg machen wollte, ging sie zu Thomas, denn sie musste noch zuvor unbedingt etwas tun. Sie war nun noch weiter zusammengesunken, dass sie schon fast zwergenartig wirkte und man konnte ihr ansehen, dass sie Angst hatte. „Ich... ich wollte mich noch aufrichtig dafür entschuldigen, dass ich Noah entführt habe. Weder ihm noch euch wollte ich wirklich etwas antun.“

„Sie hat sich wirklich sehr liebevoll um ihn gekümmert“, pflichtete Viola bei und legte zur Ermutigung eine Hand auf Amaras Schulter. „Es stand niemals in ihrer Absicht, sein Leben in Gefahr zu bringen.“

„Was ich getan habe ist falsch und es gibt keine Entschuldigung für mein Handeln. Aber ich möchte, dass du weißt, dass ich es wirklich bereue. Auch bei dir möchte ich mich entschuldigen, Anthony. Das alles habe ich niemals so gewollt, wirklich!“ Thomas sah sie finster an und das verunsicherte Amara sehr. Dieser Blick sah ganz danach aus,

als wolle der ehemalige Stasi ihr gleich den Kopf abreißen, oder ihr den Hals umdrehen. Statt so etwas zu tun, sagte er einfach „Hauptsache ist, dass noch eine Chance besteht, dass wir ihn retten können.“ Damit ging er einfach an Amara vorbei und zeigte ihr die kalte Schulter, woraufhin sie völlig entmutigt den Kopf sinken ließ. Schließlich aber kam Anthony zu ihr und erklärte „Das ist seine Art zu sagen, dass er dir verziehen hat.“ Sichtlich erleichtert über diese Nachricht atmete Amara durch und man sah ihr deutlich an, dass ihr ein enorm großer Stein vom Herzen gefallen war. Auch Viola war froh darüber und so machten sie sich auf den Weg, um Sally zu finden. Da Violas Erinnerungen noch nicht vollständig zurückgekehrt waren und sie somit nicht wirklich in der Lage war, zwischen den einzelnen Träumen hin und her zu reisen, öffnete Amara einen Durchgang. Nach und nach gingen sie hindurch und fanden sich auf einem großen Feld wieder und sahen nicht weit von ihnen entfernt auf einem Hügel eine altmodische Farm und am Ende eines einfachen Weges, vielleicht fünf bis zehn Minuten Fußmarsch entfernt ein Dorf, das aussah, als entstamme es der alten TV-Serie „Unsere kleine Farm“. Aber da war etwas, das dieses friedliche Bild störte: Die gesamte Farm brannte und in der Nähe der Scheune, die bereits komplett eingestürzt war, lagen unzählige Leichen. Teilweise hatte ihnen etwas die Schädeldecken zerfetzt, anderen wiederum klafften Löcher in der Brust. Alles sah aus wie ein einziges Gemetzel aus einem Horrorfilm. Selbst für Thomas, der schon einiges in seinem Leben gesehen hatte, war es ein wirklich schockierender Anblick. „War das etwa Sally?“

„Ja. Nachdem die Dorfbewohner ihre Mutter und ihren Onkel getötet und die Scheune angezündet hatten, versuchte sie mit ihren Geschwistern zu fliehen. Ihre 13-jährige Schwester Christie wurde von einem herunterfallenden Balken zerquetscht, als sie durch die brennende Scheune flüchteten und Lumis wurde bei einem Handgemenge durch einen Gewehrschuss verletzt, überlebte aber. Sally hatte geglaubt gehabt, er sei tot und lief daraufhin Amok, wobei sie alle Einwohner von Backwater tötete und die Stadt vollständig zerstörte.“ Thomas sah sich die Leichen genauer an und stellte fest, dass es hier gar keinen verletzten Jungen unter den vielen Toten gab. „Lumis ist nicht hier. Könnte er schon losgegangen sein, um nach Sally zu suchen?“

„Nein, die Stadt sieht noch intakt aus. Er kam erst, als sie schon brannte. Ich vermute, dass hier einiges anders abläuft, als damals wirklich geschehen ist. Kommt, wir müssen sofort nach Backwater!“ Da Viola nicht schnell genug war und beim besten Willen nicht hinter kam, nahm Anthony sie auf den Rücken und trug sie. Sie erreichten Backwater und hörten in der Ferne schon das Geschrei unzähliger Leute. Es klang aber nicht nach Angstgeschrei, sondern eher danach, als wäre da ein wütender Mob. Anthony hatte das Buch, das auch Sallys Vergangenheit beinhaltete, nicht ganz durchgelesen, aber er wusste, dass einiges anders abgelaufen war. Offenbar waren Sallys Alpträume manipuliert worden, um sie noch schlimmer zu machen, als sie es schon vorher waren. Als wäre das überhaupt noch möglich...

Sie erreichten die ersten Häuser der Stadt und drängten sich an unzähligen Menschen vorbei, die ihnen den Weg versperrten. Ein kräftiger Aufwind wehte Amara mit ihrem Schirm hoch und elegant landete sie auf den Häuserdächern. Ein ohrenbetäubender Lärm war zu hören und das chaotische Geschrei wurde schließlich zu einem Chor: „*Verbrennt die Hexe! Verbrennt die Hexe!*“ Anthony sah hinauf zu Amara und rief „Hey, kannst du etwas erkennen?“

„Sie haben Scheiterhaufen errichtet und sie zünden gerade den von Lumis an.“ Thomas schaffte es, sich weit genug vorzudrängeln, um selbst zu sehen, was da passierte. Auf eine Art großen Platz hatte man tatsächlich zwei Scheiterhaufen

errichtet. Sally und Lumis waren beide an je einen Pfahl gefesselt und Sally, die vollkommen blutüberströmt war, schrie und weinte, während sie verzweifelt versuchte, sich zu befreien. Völlig aufgelöst rief sie immer wieder „Mama! Mama!!!“ und sie hatte sich bereits die Haut blutig gerissen, während sie sich gegen die Stricke stemmte. Lumis, ein blondhaariger Junge von vielleicht 12 Jahren (also in Sallys Alter) schrie um Hilfe und war vollkommen panisch, als er sah, dass der Scheiterhaufen zu brennen begann. Thomas zog sein Schwert und eilte zum Scheiterhaufen, um den Jungen vor dem Feuertod zu retten, während Amara, Viola und Anthony die aufgebrachte Meute in Schach hielten. Zuerst befreite er Lumis und gerade, als er Sally retten wollte, ging ein Mann dazwischen, der gewisse Ähnlichkeiten mit Lumis hatte. Es war William Kinsley, der Vater von Lumis und Sally. Er richtete ein Gewehr auf Thomas und rief „Weg von ihr, aber sofort! Die Hexe wird für das bezahlen, was sie getan hat. Sie muss sterben!“

„Aus dem Weg oder ich bring dich um“, gab Thomas kalt und tonlos zurück und richtete sein Schwert auf William. „Sally kommt frei und ihr haut ab, sonst waren es die letzten Worte, die du von dir gegeben hast.“ Thomas war sauer, das merkte Anthony sofort. Allein schon durch die Tatsache, dass Belphegor Sally diese Alpträume durchleben ließ und er nicht nur sie, sondern auch die labile Amara für seine Zwecke benutzte. Nach außen wirkte er wie ein absolut eiskalter Dreckskerl, dem alles egal war, aber er hatte Mitleid mit Sally und er hatte auch Amaras Beweggründe verstanden. Sie hatte furchtbare Angst vor dem Alleinsein gehabt und sie wollte einfach dazugehören. Obwohl sie wusste, dass Belphegor sie ausgenutzt hatte, hätte sie trotzdem weiter bei ihm bleiben können, um sich irgendwie ihren Traum zu erfüllen, weil sie Noahs Kraft brauchte. Aber stattdessen hatte sie ihren sehnlichsten Wunsch aufgegeben, weil sie das Richtige tun wollte. Irgendwie war sie genauso wie Hannah. Dieser Mistkerl Belphegor sollte für seine Verbrechen endlich bezahlen und Thomas wollte sich dabei von nichts in der Welt abbringen lassen. Schon gar nicht von irgendwelchen Verrückten, die meinten, sie könnten Kinder auf Scheiterhaufen verbrennen wie im Mittelalter. Ein Schuss fiel und hätte beinahe Lumis getroffen, wenn Amara nicht ihren Schirm wie einen Schild vor den Jungen gehalten und die Kugel somit abgeblockt hätte. In dem Moment brach totale Anarchie aus. Als wäre dies ein Zeichen zum Angriff gewesen, stürzten sich die bewaffneten Dorfbewohner auf sie und Anthony und Amara hatten alle Hände voll zu tun, Thomas den Rücken freizuhalten, damit er Sally befreien konnte. Doch dann schlug ihm jemand einen Knüppel an den Hinterkopf und diese kurze Benommenheit nutzten die Leute aus, um ihn von Sally wegzuzerren. Das Mädchen war völlig verängstigt und schrie um Hilfe, da stürzten sich die Leute auf sie und begannen auf sie einzuprügeln. Lumis, der wieder zu sich gekommen war, wollte seiner Schwester zu Hilfe eilen, da traf ihn ein brutaler Schlag gegen den Kopf und er fiel zu Boden. Der dunkle Abendhimmel über Backwater begann sich blutrot zu färben und die Luft war wie elektrisiert. Eine unglaubliche Spannung hatte sich gebildet und dann, von einer Sekunde auf die anderen, explodierte es schließlich. Anthony und Thomas konnten nicht genau erkennen, was sich da eigentlich abspielte, sie sahen nur Blut spritzen und wie mehrere Menschen tot zu Boden fielen. Einigen von ihnen hatte es regelrecht die Köpfe weggerissen. Sally stand auf und in ihren Augen war ein mörderischer Glanz zu sehen. Zorn und Wahnsinn loderten wie ein Höllenfeuer und als die Menschen in ihrer Nähe und auf dem Rest des Platzes diese gewaltige Kraft spürten, die von ihr ausging, verfielen sie in Panik und rannten davon. Eine Gruppe Jugendlicher schrie vor Schmerzen auf, als eine unsichtbare Kraft ihnen brutal die Gliedmaßen verdrehte und

ihnen sämtliche Knochen im Körper zerbrach wie Streichhölzer. Einige der Fliehenden blieben plötzlich stehen, kreischten hysterisch und begannen, sich gegenseitig zu zerfleischen. Der Wahnsinn hatte Backwater ergriffen und es begann ein unbeschreibliches Massaker, was selbst für Thomas Augen fast unerträglich war. Überall floss Blut, einige der Häuser begannen zu brennen und selbst der Mond wurde in ein unheilvolles Rot getaucht. Viola eilte zu Sally, um sie zu beruhigen, doch eine starke Druckwelle schleuderte sie weg. Amara fing sie auf und stieß einem Bauern, der mit der Axt auf sie zugestürmt kam, die Spitze ihres Regenschirms in die Brust. „Hey Amara“, rief Anthony zu ihr rüber. „Hast du vielleicht einen Plan, was wir tun sollen? Allmählich wird es hier brenzlich.“

„Du hast Recht. Alle auf den Boden, ich mach erst mal Ordnung!“ Ohne weiter nachzufragen, taten alle, was sie sagte. Anthony hockte sich auf den Boden und schützte seinen Kopf mit den Armen, Viola tat es ihm gleich und schließlich ging auch Thomas in Deckung. Amara warf ihren Regenschirm hoch in die Luft und aus dem Inneren schossen plötzlich unzählige Arme heraus und packten die wahnsinnig gewordenen Menschen. Diese wurden in das Innere des Schirms gezogen und verschwanden dort. Ein Großteil der Meute war mit einem Male weg, anderen gelang es jedoch zu fliehen. Als sie aber wieder aufsahen, bemerkten sie, dass von Sally jede Spur fehlte. „Wo ist sie hin?“ fragte Anthony und wandte sich an Amara, die aber selbst verwundert war, dass sie plötzlich nicht mehr da war. „Sie muss den anderen hinterhergelaufen sein, um sie zu töten. Ich geh schon mal los, um sie zu suchen. Ihr versucht, Lumis wieder wachzukriegen. Wenn wir Sally beruhigen und ihr zeigen können, dass Lumis noch lebt, wird sie mit dem Wahnsinn wieder aufhören. Das ist unsere einzige Chance.“ Viola und Amara gingen los, um Sally zu suchen, Thomas wählte eine andere Richtung, während Anthony sich um den verletzten Jungen kümmerte. Dieser hatte einen ziemlich heftigen Schlag abbekommen, aber er atmete noch. Das war eine gute Nachricht. In der Ferne war eine Explosion zu hören und eine riesige Feuersäule stieg auf. Da Anthony lieber nicht ewig warten wollte, bis Lumis zu sich kam, setzte er seine Fähigkeiten ein, um ein klein wenig nachzuhelfen. Und tatsächlich kam der Junge langsam wieder zu sich. „Lumis, kannst du mich hören?“

„Ja... wer... wer sind Sie denn eigentlich?“

„Ein Freund deiner Schwester. Komm schon, wir müssen ihr helfen, bevor sie noch die ganze Stadt zerstört.“

„Meinen Sie etwa Sally? Was ist mit ihr?“ Mit einem Male sprang der Junge auf, geriet aber ins Taumeln, da ihm noch sehr schwindelig war, weshalb Anthony ihn stützte.

„Papa hat Sally an die Leute ausgeliefert und sicher ist sie jetzt auf der Suche nach ihm.“

„Warum hat er das getan?“

„Weil Sally eigentlich gar nicht meine Schwester ist. Sie ist meine Tante aber Mama hat sie adoptiert, weil ihre Mutter bei der Geburt gestorben ist und ihr Vater sie umbringen wollte. Da die Leute Sally jetzt töten wollen, hat er sie ausgeliefert und weil ich sie beschützen wollte, haben sie mich gleich mitgenommen.“ Lumis versuchte zu rennen, schaffte es aber nicht direkt und musste sich von Anthony helfen lassen.

„Geht es Sally wenigstens gut?“

„Ja, aber sie ist völlig durcheinander und läuft Amok, weil sie glaubt, du seiest tot.“ Sie verließen den Platz mit den beiden Scheiterhaufen und erreichten eine Art Krämerladen, dessen Scheiben zerschlagen worden waren. Zwei Kinder hatten sich Scherben genommen und begannen sich damit in die Arme zu stechen, während sie völlig aufgelöst weinten. Ein älterer Herr schlug sich den Kopf gegen die Wand, bis er

blutete und selbst dann hörte er immer noch nicht auf. Überall waren die Menschen dem Wahnsinn verfallen, den Sally wie eine Seuche über ganz Backwater gebracht hatte. Lumis war entsetzt über diesen schrecklichen Anblick und konnte nicht glauben, dass Sally das alles getan haben sollte. Doch trotz dieses entsetzlichen Bildes, das sich ihm bot, schien er immer noch einen starken Willen zu besitzen und er war fest entschlossen, Sally zu helfen. Diese befand sich bereits außerhalb des Dorfes und kam auf eine Schar Kinder zu, die sich ängstlich in die Ecke kauerten. Die Absichten des Nekromantenmädchens waren eindeutig und Anthony wollte schon dazwischengehen, um das Schlimmste zu verhindern, da standen plötzlich die Kinder auf und begannen mit Steinen nach Sally zu werfen. Sie trafen sie an der Schulter und am Kopf, doch sie selbst ging einfach weiter und wehrte sich gar nicht erst gegen die Angriffe. Schließlich blieb sie wenige Meter von ihnen entfernt stehen und hob langsam den rechten Arm. Für einen Moment geschah nichts, aber dann machte Anthony eine merkwürdige Beobachtung. Eine Art dunkler Nebel hatte sich um Sally gebildet und als sie den Arm bewegte, glaubte er, noch etwas anderes zu sehen. Es war wie eine Art Luftspiegelung oder so und er musste sich anstrengen, um zu erkennen, dass es eine Art riesige Skeletthand war. Hinter Sally war eine Art Präsenz, die langsam Gestalt annahm und sie selbst steuerte. Als Sally ihren Arm ausstreckte, tat dies auch diese kaum sichtbare Präsenz und als diese skelettartige Hand mit den Kindern in Kontakt kamen, geschah das, was Anthony befürchtet hatte: Zwei der Kinder brachen tot zusammen, nachdem etwas ihnen regelrecht ein Loch in die Brust gerissen hatte, anderen wiederum brach es sämtliche Knochen und vor Schmerz schreiend brachen sie zusammen. „Sally, bitte hör auf damit!“ rief Lumis und rannte geradewegs auf sie zu, doch da riss ihn und Anthony eine gewaltige Druckwelle von den Füßen und schleuderte sie durch die Luft. Anthony gelang es geistesgegenwärtig, Lumis festzuhalten und versuchte, ihn zu schützen. Ihr Flug wurde jedoch abrupt gebremst, als Amara sie abfang und vorsichtig absetzte. Sie, Viola und Thomas waren auch da und so wie es schien, hatten sie schon vorher Sally getroffen, da sie auch sehr mitgenommen aussahen. „Ist wohl nicht gerade gut gelaufen, oder?“

„Sally erkennt noch nicht einmal mehr ihren eigenen Bruder. Und da war irgendetwas Seltsames hinter ihr.“

„Ich weiß. Das ist der Alptraum, der von Sally Besitz ergriffen hat. Dieser wird „Totentanz“ genannt und er personifiziert die Angst vor dem Tod und den Verlust von nahe stehenden Personen. Und genau diese Angst sitzt bei Sally so tief, dass er sich bereits in ihrem Körper eingenistet hat und sie beherrscht.“

„Und was machen wir jetzt?“

„Ihn dazu bringen, ihren Körper zu verlassen und dazu müssen wir erst einmal Sally wieder... VORSICHT!!!“ Amaras Warnung kam gerade noch rechtzeitig, denn da sauste diese kaum sichtbare Skeletthand auf sie herab und hätte sie beinahe zerschmettert. Thomas nutzte diese Gelegenheit und griff mit seinem Schwert an. Tatsächlich stieß er auf Widerstand, aber dieser Angriff zeigte nicht die geringste Wirkung. Stattdessen stieß die Skeletthand ihn weg und Sally funkelte ihn mörderisch an. „Haut ab!“ warnte sie und in ihrer Stimme war so ein unmenschlicher Unterton, der sicher auch von dem Monster stammte, das von ihr Besitz ergriffen hatte. „Auf der Stelle!“

„Vergiss es, wir gehen nicht ohne Sally!“ Anthony sah zu Thomas rüber und gab ihm ein Zeichen, dass er Sally ablenken sollte, damit er selbst freie Bahn hatte. Viola blieb mit Lumis im Abseits, um ihn vor der tobenden Sally zu schützen, Amara und Anthony warteten eine passende Gelegenheit ab, um die Nekromantin aus dem Hinterhalt zu überwältigen. Thomas begann sofort mit dem Ablenkungsmanöver, indem er Sally

direkt von vorne angriff. Er wusste, dass sie seinen Angriff abblocken oder zurückschleudern würde, aber es kam ihm nicht darauf an, sie zu treffen. Nein, wenn sie ihn angriff, war sie von hinten ungeschützt und das wäre die perfekte Gelegenheit für Anthony und Amara. Wie geplant ging Sally direkt zum Gegenangriff über und in dem Moment griffen Amara und Anthony Sally an. Es gelang ihnen, die Nekromantin zu Boden zu werfen und sie festzuhalten, damit sie sich nicht wehren konnte. Das war aber nicht ganz so einfach, denn diese wehrte sich wie eine Verrückte und schrie dabei wie am Spieß. „Halt sie gut fest, damit ich dieses Biest aus ihr rausholen kann.“ Anthony tat sein Bestes und während Thomas Sallys Arme und Beine packte, hielt Anthony ihren Kopf fest und drückte dabei ihre Kiefer auseinander, als es Amara anwies. „Und was hast du jetzt vor?“

„Ihn gewaltsam aus ihr herausholen. Anders geht es nicht, außer, dass ich Sallys Geist gleich mitzerstöre, wenn ich es nicht tue. Das wird gleich etwas... unangenehm werden.“ Amara krepelte den Ärmel ihrer roten Regenjacke hoch und schob ihre Hand in Sallys Mund. „So wie ich befürchte, hat Mary eine ihrer Alptraumschlangen eingesetzt, um sie in diesen Zustand zu versetzen. Anders als bei euch hat diese Schlange sie nicht bloß einfach gebissen, sie ist in Sallys Körper drin und wenn ich hier den Alptraum entferne, löst sich die Schlange in Wohlgefallen auf und Sally müsste wieder normal werden.“ Amara steckte ihren Arm immer tiefer in den Hals, woraufhin die kleine Nekromantin krampfhaft zu würgen und röcheln begann. Sie gab erstickte Laute von sich und verdrehte die Augen, während sie versuchte, sich zu wehren. Thomas und Anthony hielten sie so fest, dass sie sich kaum noch rühren konnte, trotzdem hatten sie nicht gerade ein gutes Gefühl bei der Sache, als sie Sallys Würgen und Ächzen hörten. Amara steckte schon bis zum Ellebogen drin, sie war hochkonzentriert und auf ihrer Stirn hatten sich Schweißperlen gebildet. „Glaub mir Sally, das tut mir genauso weh wie dir, aber gleich haben wir es geschafft. Halte noch ein bisschen durch.“ Schließlich aber atmete Amara erleichtert auf und lächelte zufrieden. „Ich hab den Bastard. Jetzt müssen wir ihn nur noch rausholen. Okay Sally, versuch dich zu entspannen, dann geht es besser.“ Die Nekromantin gab wieder erstickte und würgende Laute von sich, während Amara langsam ihren Arm aus ihrem Hals zog und dabei eine Art hautfarbene unförmige und dicke Fleischmasse festhielt. Anthonys Mundwinkel verzog sich vor Ekel, als er dieses riesige Ding sah, das kaum durch Sallys Hals passte und dabei sogar pulsierte. „Ach du heilige Scheiße...“ Sallys Augen verdrehten sich, während Amara Stück für Stück diese pulsierende Masse aus ihr herauszernte und dann selbst den Mund weit öffnete. Dabei entblößte sie ihre scharfen Zähne, die sie in diesen riesigen Zellklumpen versenkte und dann begann, es selbst zu verschlingen. Anthony musste einen Würgereiz unterdrücken und Thomas wandte selbst angewidert den Blick ab. Schließlich hatte die Traumfresserin das Ding vollständig verschluckt und bekam einen Hustkrampf. „Igitt, ich hab schon mal Besseres gegessen. Zum Glück hab ich das Ding runtergewürgt, bevor es Gestalt annehmen konnte. Sonst hätten wir ein echt dickes Problem gehabt.“

„Dann ist also alles vorbei?“

„Sally müsste jetzt wieder sie selbst sein. Aber ich glaub, das hat sie ziemlich geschlaucht und sie muss sich davon erst mal erholen. Wir sollten zurückkehren und uns auf den Weg machen.“ Amara sah zu Viola, die sichtlich erleichtert war, dass sie es geschafft hatten. Sie verabschiedete sich von Lumis und bat ihn, gut auf seine Schwester aufzupassen. Langsam kam die Traumfresserin wieder auf die Beine, allerdings sah man ihr schon an, dass die Absorption dieses Wesens sie ziemlich angestrengt hatte. Sie ließ sich nichts anmerken und klagte auch nicht, doch sie war

ein klein wenig kurzatmig geworden. Um nicht zu straucheln, hielt sie sich kurz an Thomas' Arm fest und nahm wieder ihren Schirm in die Hand, mit dem sie eine gerade senkrechte Linie in der Luft zeichnete. Langsam öffnete sich eine Art Spalt, der sich weiter zu einem Loch ausdehnte und in die Schwärze führte. „So, dann lasst uns mal Sally wieder einsammeln und endlich diesen beiden Arschlöchern Belphegor und Helmstedter die Hölle heiß machen, damit wir Noah retten können.“